

Neu auftretende Schadorganismen an Gehölzen

Die Linden-Miniermotte

Eines der neusten Gehölzinsekten ist die Linden-Miniermotte (*Phyllonorycter issikii*). Die Larven entwickeln sich in Lindenblättern, ihre Minen sind als weissliche Flecken sichtbar.



Alte Mine (rechts) der ersten und neue Mine (links) der zweiten Generation.

Wirtspflanzen

In Mitteleuropa befiel die Linden-Miniermotte bisher vorwiegend Winter- und Sommerlinden und ihre Bastarde. Zusätzlich können auch andere Linden, beispielsweise die Amerikanische oder die Silber-Linde als Wirte dienen. Bevorzugt werden kleinere Bäume und beschattete Kronenteile grosser Bäume. Bisher befiel die Linden-Miniermotte in Europa hauptsächlich Allee- und Parkbäume, man findet sie aber auch im stadtnahen Wald.

Seite 49). Die überwinterten Falter mit einer Flügelspannweite von lediglich 7 mm legen im Frühling ihre Eier an die Unterseite der jungen Blätter. Die Raupen fressen anschliessend im Blattgewebe zwischen den beiden Epidermen und verursachen die hellen, luftgefüllten Minen. Vor dem Schlüpfen der Falter schieben sich die Puppen teilweise aus der Mine hervor, die leeren Puppenhüllen bleiben auch nach dem Ausflug sichtbar. Bei uns werden zwei bis drei Generationen pro Jahr angelegt. Die



Geöffnete Mine mit Raupe und angehäuften Kotbällchen.



Die Motte ist nur rund 4 mm lang.

Text und Bilder: **Beat Wermelinger**, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf

Erst 1963 in Japan entdeckt, wurde diese Linden-Miniermotte seither über Russland westwärts bis nach Osteuropa verschleppt und anfangs dieses Jahrzehnts in Deutschland und Österreich nachgewiesen. Im August 2009 wurde sie in Muttenz erstmals auch in der Schweiz gefunden. Die Ausbreitung in Mitteleuropa erfolgt regional grösstenteils durch fliegende Tiere, grossräumig aber auch durch Pflanzentransporte.

Symptome

Die runden bis elliptischen Minen befinden sich auf der Unterseite des Blattes, sie sind oberseits aber ebenfalls sichtbar. Im Gegensatz zu anderen Miniermotten wird der Kot an einer Stelle der Mine angehäuft und nicht in der ganzen Mine verteilt. Der hintere Teil der Raupe und der Puppe ist gelblich gefärbt. Die Sommergeneration der Falter ist braun, die Winterform grau gefärbt.

Biologie

Die Biologie der Linden-Miniermotte ist ähnlich wie diejenige der Rosskastanien-Miniermotte (vgl. g'plus 17/2010,

erste Generation fliegt im Juni bis Mitte Juli, die zweite Ende Juli bis Ende August. Im Gegensatz zu vielen anderen Minierern überwintern die Tiere bei uns grösstenteils als Falter, seltener im Puppenstadium.

Massnahmen

Bisher sind keine Massnahmen angezeigt und der mögliche Schaden wird allgemein als gering eingestuft, da die Linden-Miniermotte ein kleines Vermehrungspotential hat. Zudem ist der Parasitierungsgrad im Gegensatz beispielsweise zu der Rosskastanien-Miniermotte sehr hoch. 